

**Michael Kretschmer**

„Die Bundesregierung hat viel Groll und Wut produziert“

Sachsens Ministerpräsident spricht über seine Taktik, mit der er die AfD als stärkste Kraft bei der Landtagswahl im September verhindern will, die Proteste im Land und die Verantwortung Berlins.



Michael Kretschmer: Der CDU-Politiker kämpft gegen die AfD.

picture alliance/opa

Daniel Delhaes Dresden

Mehr als ein Dutzend Einsatzwagen haben sich an diesem Dienstag rund um die Staatskanzlei in Dresden postiert. Zum Wochenaufakt hatten nicht nur Landwirte das Land lahmgelegt, sondern auch mehrere Tausend rechtsextreme „Freie Sachsen“. Sie demonstrierten vor dem Regierungssitz und hielten auch tags darauf noch Wache.

Ein großer metallener Topf dampft in der eisigen Kälte. Suppe soll die wenigen Verbliebenen bei Laune halten. Popmusik wummert vom kleinen Bühnenwagen. Auf den Plakaten steht: „Steuern = Raub“, „Bauernstand ist Ehrenstand“ oder „Ohne Blut wird man weiß; ohne Luft wird man blau; ohne Hirn wird man grün – Es reicht uns!“ Und: „Stoppt die Ampel!“ Sachsens Ministerpräsident **Michael Kretschmer** (CDU) muss gegen die Extremen im Land ankämpfen.

Bei 37 Prozent stand die AfD Anfang des Jahres in einer Umfrage, die CDU nur bei 30 Prozent.

Zumindest in der Beliebtheitskala liegt **Kretschmer** klar vorne. Ob dies reichen wird, um bei der Landtagswahl im September zu bestehen?

Herr Kretschmer, im Winter zogen Rechtsextreme vor ihr Privathaus, Anfang des Jahres lauerten Bauern vor einer Fähre Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck auf. Auf was für Monate stellen Sie sich in diesem Superwahljahr mit Europa-, Kommunal- und Landtagswahl ein?

Die Bundesregierung hat mit einer Vielzahl von Einzelentscheidungen eine Stimmung mit viel Groll und Wut produziert. Die kommenden Monate hängen daher maßgeblich davon ab, dass sie endlich ein Signal aussendet und erklärt: Wir haben verstanden! Politik soll verbinden, nicht erziehen und erst recht nicht spalten. Es ist ein Affront, dass die Bundesregierung am Tag der Bauernproteste im Kabinett ihre Kürzungspläne beschließt, anstatt sich endlich mit den Bauern an einen Tisch zu setzen.



Ist es für Sie in Ordnung, wenn in Vorgärten Galgen stehen, an denen eine Ampel baumelt?
Natürlich nicht. Das ist eine Grenzüberschreitung.

Sie wollen in Sachsen im Juni die Europa- und Kommunalwahl sowie im September die Landtagswahl erfolgreich bestreiten. Was werden Sie konkret beitragen, damit die Menschen nicht Protest wählen oder gar nicht wählen?

Ich suche das Gespräch mit den Menschen für ein gutes Leben in unserem Sachsen. Dazu gehören Bauern, die ihren Lebensunterhalt bestreiten können, oder auch eine energieintensive Industrie. Unternehmer aus Sachsen zeigen mir anhand von Zahlen, dass sie keinerlei Entlastung bekommen, sondern weiter mit den toxisch hohen Energiekosten zurechtkommen müssen. Die Folge ist doch klar: Die Großen verlassen das Land, die Kleinen geben auf und gehen vorher noch einmal auf die Straße, weil sie hoffen, dass wenigstens das zu etwas führt.

Am Montag demonstrierten nicht nur Bauern in Sachsen, sondern auch Tausende Rechtsextreme direkt vor ihrer Staatskanzlei. Kommen Sie bei diesen Menschen mit Dialog weiter?

Die Probleme müssen ehrlich ausgesprochen werden. Wer das nicht tut, der nährt die Extremisten. Wir brauchen Lösungen für die drängenden Probleme in unserem Land. Bei vielen Themen, sei es die Migration, die Energie- oder die Klimapolitik, ist die Bundesregierung am Zug. Alle Ministerpräsidenten haben Vorschläge unterbreitet. Das kann man nicht einfach ignorieren.

Die Menschen bekommen davon wenig mit, viele lesen keine Zeitung mehr, halten nichts vom öffentlich-rechtlichen Rundfunk. Wie wollen Sie diese Menschen erreichen?

Das ist leider so. Die Botschaft muss daher sein: Entzieht den Protesten den Nährboden, dann hört auch der Protest auf.

Sie können jetzt immer mit dem Finger auf die Bundesregierung zeigen. Aber wie wollen Sie erfolgreich Wahlkampf führen, wenn der Protest sich nur noch im Internet informiert?

Es gibt Telegram-Chats mit 150.000 Followern und damit mehr Lesern als viele Regionalzeitungen. Dennoch komme ich mit den Sächsinen und Sachsen ins Gespräch. Vor Ort unterwegs zu sein, zuhören, sich der Diskussion stellen – das bleibt mein Politikstil.

Noch mal: Wie wollen Sie verhindern, dass die AfD die Wahl gewinnt?

Man kann die Menschen nur durch persönliche Begegnungen überzeugen. Die Menschen wissen, dass ich ein Kämpfer für ihre Interessen und die des Landes bin. Am 1. September findet eine Sachsenwahl statt, es ist keine Bundestagswahl.

Werden Spitzenpolitiker aus dem Bund Sie

unterstützen?

Friedrich Merz natürlich. Ich rechne mit breiter Unterstützung aus der Bundespartei, aber auch von der CSU, von Markus Söder, Alexander Dobrindt und anderen.

Helfen solche Veranstaltungen, oder ziehen diese nicht doch Protest an?

Wenn es um Sachsen geht und wir etwas fürs Land bewegen, helfen solche Veranstaltungen.

Geschlossenheit dürfte im Wahlkampf entscheidend sein. Wäre es da nicht sinnvoll, wenn die Union vor den Wahlen neben inhaltlichen Fragen auch klärt, wer der Kanzlerkandidat sein wird?

Mit dem Grundsatzprogramm haben Carsten Linnemann und Friedrich Merz die Union inhaltlich aufgestellt. Alles Weitere klären wir nach den Wahlen im Herbst.

Ein Kanzlerkandidat böte doch die Chance auf Schwung, um doch mehr als die bisherigen 30 Prozent zu erreichen.

Nun mal langsam. Die Wahl hat noch nicht stattgefunden. Der Sprung der AfD in den Umfragen resultierte wegen des Ampel-Hickhacks in Berlin. Das kann sich alles wieder ändern.

Die CDU verliert allerdings seit 1994 Zustimmung in Sachsen. Ist das ein allgemeiner gesellschaftlicher Trend?

Natürlich ist es heute nicht mehr so leicht. Die Gesellschaft differenziert sich.

Wird die Wagenknecht-Partei den Trend beschleunigen?

Für Aussagen ist es zu früh. Wir müssen erst einmal sehen, ob sich die Partei überhaupt erfolgreich etabliert.

”

**Die Botschaft muss sein:
Entzieht den Protesten den
Nährboden, dann hört auch der
Protest auf.**

Die AfD gilt bei Ihnen als gesichert rechtsextremistisch, dennoch wollen viele Menschen sie wählen und geben an, überzeugt von der Partei zu sein. Eine andere Gruppe wäre für Sie die der Nichtwähler. Wie wollen Sie die motivieren, wieder wählen zu gehen?

Der Platz für Populismus und für Schlechtreden des Landes ist besetzt. Von der CDU erwarten die Menschen einen klaren Blick für die Realitäten und die Lebenswirklichkeit der Bürger. Genau das machen wir: klare Kante und klare Ansagen nach Berlin, aber immer auch konstruktive Vorschläge. Das erwarten die Menschen hier.

Wie lautet Ihre Vision?

Sachsen ist ein innovatives und tolerantes Land. Ein Land mit gutem Zusammenhalt, das wirtschaftlich stark ist und wächst und deswegen eine gute Heimat ist für Menschen, die hier leben und arbeiten. Sachsen ist ein Magnet für internationa-



le Investoren, Start-ups und wir sind das europäische Zentrum für Mikroelektronik.
Herr Ministerpräsident, vielen Dank für das Interview.

Die Fragen stellte Daniel Delhaes.

Vita

Der Politiker [Michael Kretschmer](#) gehört seit 1989 der CDU an. 2002 zog er direkt in den Bundestag ein. 2017 verlor er sein Mandat gegen den AfD-Politiker Tino Chrupalla. Seit 2022 gehört [Kretschmer](#) als einer

von fünf stellvertretenden Vorsitzenden zum engen Führungskreis innerhalb der Bundes-CDU um Friedrich Merz.

Der Mensch Der 48-Jährige stammt aus Görlitz, wo er bis heute seinen Wahlkreis hat. Der studierte Wirtschaftsingenieur (über den zweiten Bildungsweg) lebt mit seiner Familie in Dresden und Zittau.